



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

Am I. Sonntag in der Fasten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](#)

Am
Ersten Sonntag in der Fasten.

Erste Predig.

Welche Versuchung aus allen die gefährlichste?

Ductus est JESUS in desertum à Spiritu, ut tentatur à Diabolo. Matth. 4. v. I.

JESUS ist vom Geist in die Wüsten geführet worden, damit er vom Teuffel versucht wurde.

263 **S**innen andere wie sie wollen / unser Leben in dieser elenden Welt / mich gedunkt es nichts anders zu seyn / als ein immerwehrender Krieg und Versuchung / dann also lehret mich Job der gedultige Prophet am 7. v. 1. Militia est vita hominis super terram, des Menschen Leben allhier auf Erden ist ein Krieg / andere lesen / tentatio est vita hominis super terram, des Menschen Leben allhier auf Erden ist eine Versuchung. Berge man sich mit jenen alten Einsiedlern in Egyptischen Wildnüssen/ erwehle man zur Wohnung tiefe Gräben und Hölen der Erden / vergrabe man sich lebendig zwischen 4. Mauren in Clöstern und Götts-Häusern / faste / bette / fastehe man sich / wird man endlich die Versuchungen leichter überwinden / niemahls völlig verhütten. Kein Stand ist so heilig / kein Ort so einsam/ keine Tugend so vollkommen/ die der Versuchung nicht unterworfen seye/ überall hat der höllische Feind seine Fall-Strick/ überall seine Versuchungen: Fall-Strick in Armut / Fall-Strick in Reichtum: Fall-Strick in Krankheiten / Fall-Strick in Gesundheit: Fall-Strick in Freuden / Fall-Strick in Leyden / in Schlaffen/Wachen/Essen/Trinken/Fasten/Betten: mit wenigen / wer einen Fuß in die Welt setzt / muß wissen / mahnet Ecclesiasticus der weise Mann am 9. v. 20. Quoniam in medio laqueorum ingredieris, daß er mitten unter den gelegten Fall-Stricken herumb gehe. Bey so vilen Versuchungen / die von allen Orthen so wohl immerlich / als äußerlich uns angreissen / stelle ich die Frag / welche aus allen dann seye die größte / und gefährlichste ? Zweifle nicht / daß vil / wann sie reden wolten / würden antworten : Ach was brauchts vil Fragens / die Meinige / dann der Teuffel mir also heftig zusetzt / daß ich es endlich werde müssen gewonnen geben. Über das muß ich leben in der Welt / der Gefahren seynd vil / die Gelegenheiten reizten an / die Natur selbst ist zum Bösen stark geneiget / wer wird allzeit überwinden ? Doch bestehet in diesen allen die größte und gefährlichste Versuchung ganz nicht / dann seye der Angriff des höllischen Feinds noch so heftig / die Gefahr noch so groß / die Natur zur Sünd noch so stark geneiget / bleibt doch allzeit der Trost / den Paulus der Welt-Apostel in der ersten zum Cor. am 10. v. 13. gegeben hat: Fidelis autem Deus est, qui non

X 3 patie-

patetur vos tentari supra id, quod potestis, Gott ist getreu / und lasset nicht zu / daß jemand versuchet werde über sein vermögen / er gibt uns seine Allmögende Gnad / mit welcher wir können obsigen / und überwinden. Jene Versuchungen seynd aus allen die grösste und gefährlichste / in welchen diese sonderbare und obsigende Gnad Gottes nicht zu hoffen ist. Will man aber wissen / in was eigentlich für Versuchungen der gerechte Gott seine Gnad entziehe / führe man zu Gemüth meine angezogene Wort des Evangelist: Ductus est Iesus in desertum à Spiritu, ut tentaretur à Diabolo, Iesus ist vom Geist in die Wüste geführet worden / damit er vom Teufel versuchet wurde / merken wolte man die Wort: à Spiritu, vom Geist ist Iesus in die Wüsten zur Versuchung geführet / oder wie Marcus der Evangelist schreibt: getrieben worden / das ist / wie Gregorius der grosse Kirchen-Pabst auslegt / vom heiligen Geist; vil aber werden zur Versuchung geführet / nicht vom H. Geist / sondern vom Geist der Welt / vom Geist der Eitelkeit / vom Geist der Hoffart / vom Geist der Vermessenheit / von ihrem eignen freyen Muthwillen / diesen allen sage ich / daß Gott in ihren Versuchungen seine Gnad entziehe. Aus welchen ich dann schliesse: die grösste und gefährlichste Versuchung seye / wann man sich selbst ohne Noth in die Versuchung einlasset / das erweise ich.

Gewiß ist / kein Mensch werde gefunden / welcher sowohl innerlich / als äußerlich nicht disen / oder jenen Ursprung habe / aus welchem seine Versuchungen herrühren. Innerlich / seine böse Neigungen und Begierden: Äußerlich / gewisse Begebenheiten / Personen / und Gelegenheiten / die ihn insonderheit zur Sünd anreizen. Dann gleich wie nach Lehr des Apostels in der 1. zum Cor. am 12. v. 4. Divisiones gratiarum sunt, unterschiedliche Gnaden seynd / die von einem Geist der Heiligkeit herkommen / und deren Gott / als welcher das Gute in uns wücket / zu unserem ewigen Heyl sich unterschiedlich bedienet. Also auch seynd unterschiedliche Versuchungen / die der höllische Geist anwen-

det zu unserem ewigen Verderben. Nicht vonnothen ist diese Versuchungen insonderheit zu erzählen. Einem jeglichen selbst ist am besten bewußt / in wem er am meisten frant lige / wann / wo / und von wem er am meisten zur Sünd werde angereizet: dann wie Chrysostomus vermerkt: was einen zum Fall bringt / bringt darum nicht allzeit Gefahr einem anderen / hingegen die in grossen Sachen obsigen / werden oft überwunden von kleinen. Dieses aber alles wissen / und gleichwohl die Gefahr nicht verhüten / heisset sich selbst in die Versuchung einlassen / und sage ich / daß ein solcher Mensch die Gnad / welche Gott die Versuchung zu überwinden versprochen hat / nicht zu hoffen habe. Ich sage / daß er diese Gnad mit Recht nicht hoffen könne. Ich setze hinzu / daß Gott nach gewöhnlicher Anordnung seiner Vorsichtigkeit auch entschlossen habe / bey solchem Fall seine Gnad keines Wege zu ertheilen. Und gewißlich mit was Grund kan ein Mensch / der sich selbst wider göttlichen Befehl in die Versuchung einlasset / jene Hilf- und Gnaden-Mittel von Gott hoffen / mit welchen er uns verhätigt / mit welchen er uns hilft / und helfen muß die Versuchung zu überwinden? vielleicht / weil Gott diese Gnaden zugeben schuldig ist? so seynd keine Gnaden mehr / sondern Schuldigkeiten. Vielleicht / weil er geithren ist in seinem versprechen? niemals aber hat er in solcher Begebenheit seine Gnad versprochen. Vielleicht / weil er barmherzig ist? die Vermessenheit aber / und falsches vertrauen eines solchen Menschen widersetzt sich der Barmherzigkeit / und so lang er in diesem Stand verbleibet / hat er zur göttlichen Hilf und Beystand nicht den geringsten Zuschuss. Man sagt: Gott ist getreu / und bestehet seine Thren in dem / daß er niemand versuchen lasset über sein vermögen / Paulo gemäß in der ersten zum Cor. am 10. v. 13. Fidelis autem DEUS est, qui non patetur vos tentari supra id, quod potestis. Wahr ist dieses / Gott ist getreu / aber ein anders ist / daß Gott niemand versuchen lasse über seine Kräfftten / ein anders / daß er uns Kraft und Stärke gebe die Ber-

Versuchung zu überwinden / wann wir uns in die Versuchung freywillig einlassen: eines folget nicht aus dem andern / und kan uns Gott ohne Verletzung seiner Treu diese Gnad billich abschlagen. Gott ist getreu in seinem Versprechen: wo aber / und wann hat er versprochen jemand zur Zeit der Versuchung mit seiner sonderbaren Gnad zu helfen / der sich selbst in die Versuchung gestürzet hat. Nehre man umb die Red / und sage man: Gott ist getreu / er hält / was er versprochen hat / ehe muß Himmel und Erd vergehen / als sein Wort / so wird er dann unfehlbar jenen verlassen / der sich selbst freywillig in die Versuchung hinein waget / dann er ausdrücklich bey Ecclesiastico dem weisen Mann am 3. v. 27. versichert hat: Qui amat periculum, in illo peribit, wer die Gefahr liebet / wird in Gefahr zu Grund gehen.

265 Damit ich aber bei mehr andern vergleichenden Betruhungen Gottes mich nicht aufhalte / sondern zur Sach selbst schreite: seye ich dann / daß jene verwogene / die in allerhand Anreizungen zur Versuchung sich selbst hinein begeben / ob schon unverschamt genug / Hilff und Beystand von Gott begehren: wurde er mit Recht nicht antworten: Wann ihr ungefähr / oder aus Noth / oder aus Antrieb der Christlichen Lieb / oder eures Ambs Schuldigkeit zu erfüllen euch verloren hättest / oder in die Versuchung gerathen wäret / würde ich zu hilff kommen / sollte ich auch der Ursach den Lauff der Natur müssen umblehren / und Miracul machen. Wie ich so viln heiligen Martyrern und Jungfrauen bey Heyden und Ungläubigen / bey tauenderley Gefahren ihre Unschuld zu verlehren bin zu hilff kommen. Weil ihr aber aus ganz ungleichen Ursachen in gleichen Gefahren euch befindet / weil ihr mit diser oder jener übel geliebten Person eine verborgene Freundschaft unterhaltet / bei solchen Zusammenkünften euch freywillig einfindet / bei welchen die Engel selbst / wann ich also reden darf / in Gefahr stunden; weil ihr aus Eitelkeit / oder Begierd zu gefallen / euch überall ohne Unterschid auf die Schau führet / solche Bücher lesen / die nur dienen den Geist des un-

reinen Asmodæi anzusinnen ; die gefährliche so genannte Galanteri für eine Wollständigkeit / oder Modi hältet / zu diser oder jener Person / weiß nicht / was für verdeckte Possen oder Buhl-Briefe abfertigt / bildet euch nicht ein / sagt Gott / daß ich euch in euren Versuchungen werde zu Hilff kommen. Dann wie recht der H. Kirchen-Vatter Bernardus vermerkt / wann Gott jenen sowohl / die in Versuchungen sich freywillig einlassen / als anderen / die sich besleissen die Versuchung zu verhüten / seine sonderbare Gnad ohne Unterschied ertheilte / warumb haben dann so vil heilige Leuth in himmlischer Weisheit so hoch erleuchtet / in allen Tugend-Werken so lang geübet / in Clöster und Einöden sich verborgen / von aller unnothwendiger Gemeinschaft so sorgfältig sich enthalten / die mindiste Gefahr / und was nur von weiten zur Versuchung anreizet / mit so grosser Furcht gemeidet? Ach Hieronymi, Bachomii, Hilariones, Arsenii, viertausend andere / alle Spiegel der Heiligkeit / ja noch heut zu Tag / ihr hochadeliche zarte Damen und Jungfrauē / die ihr euch zwischen vier Mauren in einem Closter / oder in euren Wohn-Zimmeren eingeschlossen habt / verlasset diese eure Einsamkeit / gehet widerumb in die Welt aus diser eurer Gefangenschaft / lasset euch keck sehen bei allen Spilen / Comödien / und Gesellschaften / was fürchtet ihr / Gott gibt überall seine Gnad / die Versuchung zu überwinden. Mich gedunkt aber / alle antworten mit Hieronymo: Tutius est longè perire non posse, quam juxta periculum non periisse, weit sicherer ist / nicht können zu Grund gehen / als in der Gefahr nicht seyn zu Grund gangen. Thun andere / was sie wollen / wir können uns die mächtige Gnad Gottes in vergleichenen Gelegenheiten / die Versuchungen zu überwinden / nicht versprechen. Also haben geredet / und reden annoch heilige Leuth ; und jene / deren Leben nichts anderes ist / als ein Handwerk der Eitelkeit / der Hoffart / der Wollustbarkeit / därfen in allerhand Gefahren und Gelegenheiten ohne Unterschid sich einlassen / in Meynung / mit Hilff und Beystand der Gnad Gott.

Gottes die Versuchung zu überwinden? wer kann versichern.

265

Hier sagt man/ ich leyde aber in der gleichen Umbständen keine Versuchung mehr/ und machen bey uns Welt-Leuten solche Gelegenheiten/ und Personen ganz nichts/ wann wir täglich darmit umbgehen/ und deren schon gewohnet seyn. Wann disem also/ wolle man mir sagen: Wie vil Knaben im Babylonischen Feur-Ofen unverletzt gebliven? man wird antworten drey: ich sage nicht drey/ sondern vier/ dann ein Welt-Mensch/ der in solcher Freyheit zu leben/ wie anjezo in der Welt gelebt wird/ keine Versuchung leydet/ ist der vierte. Massen Chrysostomus gesagt hat/ daß in dergleichen Gefahren und Gelegenheiten sich nicht verbrennen/ ein grösseres Wunder seye/ als/ daß die drey Babylonische Knaben in ihrem Feur-Ofen unverletzt verbliben. Zu dem leydet man keine Versuchung mehr/ so muß dann eines aus beyden wahr seyn/ daß der höllische Feind dergleichen Leuth entwiders nicht kenne/ wie der heilige Abt Apollo zu einem Mönch/ der keine Versuchung gehabt hat/ gesprochen/ oder daß er nichts mehr frage nach sie/ weil er ihrer schon versichert ist. Der heilige Franciscus Salesius pflegte zu sagen: Ein Hund im Hause bellet nicht an die Haufgenossene/ sondern nur Tremble/ auf gleiche Weis machts der Teuffel/ er bellet und fechbet dergleichen frey lebende und vermisse ne Welt-Kinder nicht mehr an/ dann er hältet sie für seine Hauf-Genossene. Ist aber eben dieses nicht die grösste Versuchung? Ah erras frater! erras: rufet Hieronymus ad Heliod. tunc maxime expugnaris, cūm te oppugnari nescis, du fehlest liebster Bruder/ du fehlest! als dann wirst am meisten versucht/ wann du die Versuchung nicht wahrnimmst.

267

Gründlich aber zu erkennen/ warumb Gott seine Gnad jenen entziehe/ die sich selbst in die Versuchung einlassen/ höre man den uralten Lehrer Tertullianum, Gott sagt er/ gibt in solchen Umbständen seine Gnad nicht/ das-

mit selbe uns Menschen nicht diene zur Freyheit und Vermessenheit. Ist so vil gesagt: wie freygebig auch immer der liebe Gott ist gegen uns Menschen/ muß er doch also die Austheilung seiner Gnaden mäkitigen/ daß sie uns nicht wider sein Chr. dien: n zur Vermessenheit/ sondern vilmehr zur Demuth und heylsamer Forcht. Kein Zweifel ist in disem; wann Gott aber eines Weegs sowohl/ als des andern seine Gnad ertheilte/ wir verhüten die Gelegenheit zur Versuchung/ oder nicht/ wurde man nicht alle Forcht fahren lassen? Wie verhaltet sich dann Gott/ wann wir selbst in die Versuchung uns hinein wagen? er entziehet uns seine Gnad/ damit wir selbe wider ihn/ und seine gebührende Chr. zur Vermessenheit nicht missbrauchen. Ita nobis spiritualis fortitudo concessa est: bestättiget dise Lehr der heilige Kirchen-Vatter Cyprianus; ut previdos nos faciat, non ut præcipites tueatur, zu solchem End verlehret uns Gott seine geistliche Kraft und Stärke/ damit diese uns vorsichtig mache/ nicht/ da wir uns selbst stürzen/ vom Fall bewahre.

Ja/ wir selbst versuchen Gott/ wann wir die Versuchung nicht verhüten/ welches nach Wohlmeinung aller heiligen Kirchen-Vätter eine aus den größten Sünden ist/ die der Religion/ oder Gottes-Dienst zu widerlauffen/ dem heutigen Text gemäß: Non tentabis Dominum DEUM tuum, v. 7. Du sollst Gott deinen Herrn nicht versuchen. Auf dreyerley Weis aber nach Lehr des Englischen Thomakan Gott von uns Menschen versucht werden: Erstlich/ wann ein Miracul ohne Noth von ihm begehret wird: also haben die Pharisäer Christum versucht/ bey Lucas am 11. v. 16. da sie ein Zeichen vom Himmel von ihm begehret haben. Alii tentantes signum de celo quarebant ab eo: sagt der Text: Anderthens/ wann man Gott und seiner Allmacht gewisse Maaf und Ordnung vorschreibt. Also haben vor Zeiten Gott versucht die Burger der belagerten Stadt Bethulien/ die eine gewisse Zeit bestimbt/ in welcher/ wann

wann sie GOTT nicht erlöste / sie die Stadt dem Feind übergeben wolten/ darumb dann Judith mit scharpfen Wörtern ihnen verwisen hat : Qui estis vos , qui tentatis Dominum , posuistis vos tempus miserationis , Judith am 8. v. 11. & 13. Wer seyet ihr / daß ihr den HERRN versuchet / und seiner Barmherzigkeit Zeit und Ordnung vorschreibet? Drittens / wird GOTT versucht / wann man nicht aufrichtig mit ihm umgehet. Also haben widerumb die Pharisäer Christum versucht bei Matth. am 22. da sie ihn gefragt / ob es zugelassen seye dem Kaiser den Zins zu geben ; welche Frag/ den Herrn in seinen Worten zu fangen / nur ware angesehen / darumb er dann zu ihnen gesagt v. 18. Quid me tentatis Hypocrite : Ihr Gleißner / was versuchet ihr mich ? Auf alle die dren Weis versuchen Gott jene/ die sich zu Versuchungen freywillig einlassen. Dann erstlich begehren sie von Gott ohne Noth ein Miracul / weil sie auf die Gnad Gottes allein ihre Hoffnung setzen / die Versuchung zu überwinden / indessen aber die Gnad / welche sie von Gott haben / die Versuchung zu verhüten / nicht wollen anwenden. Was ist dieses anders / als den gemeinen Lauff und Anordnung der Götlichen Vorsichtigkeit umbkehren. Hätte nicht Lot ein Miracul ohne Noth von Gott begehret / wann er wider ausdrücklichen Befehl Gottes in der sündhaftesten Stadt Sodoma geblieben / bittend : GOTT wolle ihne in den Flammen dieser Stadt / mit welchen sie von Himmel ist eingeschwert worden / unverletzt erhalten ? machens vil nicht also in der Welt ? man will an jenen Orthen / in jenen Zusammentümsten / in welchen das unreine Feur völlig in Flammen stechet / durch sonderbare Gnad Gottes doch bleiben unverletzet. Man will überall darben seyn / wo es lustig zugehet / man will alles sehen / hören / versuchen / und damoch mit der Gnad Gottes die Versuchung überwinden. Was aber GOTT ? er sagt zu uns / wie vor Zeiten zu Lot : Mache dich alsbald aus der sündhaftesten Stadt Sodoma , aus diesem oder jenem gefährlichen Haß / aus diser Gesellschaft /

R. P. Kellerhaus S. J. Tom. II.

aus diser Gelegenheit / nec stes in omni circa regione , und stehe nicht in diser ganzen Gegend / Gen. 19. v. 17. Meide diese oder jene dir gefährliche Person / nec stes , und halte dich nicht auf bey ihr. Weyde deine Augen nicht mit allerhand schönen Gestalten / nec stes , und bleib nicht stehen / wann sie ungefehr dir begegnen. Gibe das übermäßige Spilen auf / welches dein zeitliches und ewiges Glück ins Verderben bringt / nec stes , und bleibe nicht bey jenen / die selbem ergeben seyn / im Widrigen gehest zu grund / must nicht mir / sondern dir selbst dein Verderben zuschreiben. Anderdens versuchen GOTT dergleichen Vermessene / weil sie der Götlichen Barmherzigkeit gewisse Zeit und Ordnung vorschreiben / dann sie fordern / daß ihnen Gott zu hilff komme zur Zeit der Versuchung / in welche sie sich selbst freywillig einlassen / wollen also / daß sich Gott mit seiner Barmherzigkeit nach ihrem Willen einrichte / sie aber wollen sich nicht richten nach dem Willen Gottes / als welcher anbefilcht die Versuchung zu verhüten / und nur jenen die wider ihren Willen in Versuchung gerathen / seine Barmherzigkeit zu erweisen beschlossen hat. Drittens / versuchens Gott / weil sie nicht aufrichtig mit ihm umgehen / dann sie die Versuchung zu gleich wollen / und nicht wollen / sie wollen durch die Gnad Gottes von der Versuchung befreyet seyn / und meyden indessen nicht / was die Versuchung nothwendig mit sich bringt. Aus welchen allen dann erfolget / die grösste und gefährlichste Versuchung seye sich selbst in die Versuchung einlassen.

Was Mittel aber diese Versuchung 269 zu überwinden ? kein anders als die Christliche Forcht und Behutsamkeit. In via Domini ; sagt Gregorius der grosse Kirchen-Pabst L. 5. mor. c. 13. audacia debilitatem parit , timor fortitudinem gignit : Künheit macht schwach auf dem Weeg des Herrns / stark die Forcht. Man sagt : Ich will aber nicht sündigen / noch in die Versuchung freiwilligen. Sündige ich / kommt dieses von angebohrner Schwachheit : ich antworte / was ist doch dieses anders / als

Y sagen :

sagen: Ich will nicht / daß mein Hauf bestohlen werde / und dannoch Thür und Fenster offen lassen: Ich will nicht / daß das Feur t eiter fort brenne / und dannoch immerfort Del und Holz hinein werfen ? Weiß / und erkennet man seine Schwachheit / warumb macht man sich dann durch die Gefahr und Gelegenheit noch schwächer ? Quid oleum flammæ adjicimus , sagt der heilige Hieronymus Epist. ad Eustochium , quid ardent corporculo somenta ignium ministramus , warumb giessen wir doch Del ins Feur / und geben dem entzündeten Leib / was ihn noch mehr erhitzen kan ? Kein bewehrteres Mittel ist unsere Schwachheit zu stärken / als die Flucht mit seiner Versuchung. Und das ist / was uns Christus im heutigen Evangelio gelehret hat. Es hat der höllische Feind / wie gehöret worden / den HERNN getragen auf den Gipfel des Tempels zu Jerusalem / mit vermelden: Bist du Gottes Sohn / so stürze dich hinab / dann es stehet geschrieben: G D T hat seinen Engeln befohlen von dir / und sie werden dich auf den Händen tragen. Kein Zweifel ist/ ohne Gefahr hätte Christus sich stürzen können / den Teuffel zu schanden zu machen ; er hat aber / wie Augustinus redet: den höllischen Feind nicht mit der Allmacht eines Gottes / sondern mit der Gerechtigkeit eines Menschen überwinden wollen / darumb er dann / ob schon der Göttlichen Hilff versicheret / in die Gefahr dannoch sich nicht hat begeben wollen. Auf gleiche Weis macht der höllische Feind mit uns / er bemühet sich uns zu bereeden / man könne schon bey dieser oder jener Gelegenheit sich einzufinden / Gott werde uns seine Engel / will sagen / seine Gnaden zu hilff schicken /

die uns vom Fall bewahren. Aber hat Christus / ob schon der Göttlichen Hilff versichert / die Gefahr dannoch verhütet / vil mehr müssen wirs verhüten / dann wir uns der Hilff Gottes in solcher Gelegenheit nicht allein nicht verschern / ja selbe mit einigen Grund nicht verhoffen können.

Sehe man aber auch / wie Christus ²⁷⁰ JESUS der Gecreuzigte uns diese Lehr an seinem Creuz bestätigte / es versuchte auch allda der höllische Feind den Erlöser durch anwesende Schriftgelehrten und Pharisäern der Judenschaft: Si Rex Itraël est , descendant de cruce , & credimus ei : Bist du Gottes Sohn / so steige vom Creuz herab / und wir werden an dich glauben / Matth. 27. v. 42. was herrliche Versprechen ? Warumb aber ist Christus nicht vom Creuz herab gestigen / weil sein Tod am Creuz / als ein Mittel zur Bekehrung der Welt von Gott verordnet ware. Auch wir dann müssen jene Mittel anwenden / die Versuchung zu überwinden / die Gott hat angeordnet / aus diesen Mitteln ist das erste / daß sich niemand in die Versuchung freiwillig einlässe. Glaube niemand in diser Sach dem Versucher / glaube man vilmehr dem alten Lehrer Tertulliano : Nostris tantum initis opus habet diabolus , der Teuffel hat nur vonnothen / daß wir uns in die Versuchung hinein wagen / welches zur Sünd der Anfang ist. Darumb dann fürchten alle / und seye man behutsam : Tuta velificat fides nostra si cauta , sicher seglet unser Glaub mit allen andern Tugenden auf disem gefährlichen Welt-Meer herumb / wann er behutsam ist.

Amen.



Un-



Anderste Predig.

Kostbarkeit der Seelen wird aus dem Urtheil des Satans abgenommen.

Ostendit ei omnia Regna mundi , & gloriā eorum , & dixit ei : Hæc omnia tibi dabo , si cādens adoraveris me. Matth. 4. v. 8. & 9.

Er zeiget ihme alle Reich der Welt sambt ihrer Herrlichkeit, und sprach : Dis alles will ich dir geben, wo du niderfallst, und mich anbittest.

Soffart ist Menschen angebohren / steigt immer über sich dem Feuer gleich / will man David glauben Psal. 73. v. 23. Superbia eorum ascendit semper. Der Groß ist / will grösser seyn / der Grössere noch grösser / der Gröste weißt selbst nicht alles / was er seyn will. Doch machen Menschen aus sich selbst noch gar zu wenig / jenem gemäß: Homo cum in honore esset , non intellexit , comparatus est iumentis insipientibus , & similis factus est illis , der Mensch da er in Ehren war / hats nicht verstanden / ist gleich worden den unvernünftigen Thieren / also David Psalm. 48. v. 21. Ein einzige Seel hat der Mensch / wie kostbar ? frage man den Urheber dieses Werks / Mühe und Fleiß/ mit welchen es gefertiget / zeigen an die Kostbarkeit : der arme Mensch kriecht herfür aus seiner Laim = Grüben ohne Vatter und Mutter : Ego ero ei in patrem , Gott will sein Vatter seyn / zum Hebr. am 1. v. 5. Er will essen : Panem de Cœlo præsticisti illis , den Englen hat er das Brod genommen / und dem Menschen vom Himmel herabgeworfen Sap. am 16. v. 20. Er will trinken ; Plantar. P. Kellerhaus S. J. Tom. II.

vit vineam electam , mit eigner Hand hat er ihm gepflanzt einen Weingarten / Isaia am 5. v. 2. Er will bekleydet seyn / fecit tunicas pelliceas , er hat ihm ein warmes Pelztl gemacht / Gen. am 3. v. 21. Er will gewartet seyn : Angelis suis mandavit de te , die Engel müssen ihn auf den Händen tragen / Psal. 90. v. 11. Er will mit aller Nothdurft versorget seyn : Omnia subjecisti sub pedibus ejus ; alles hat er unter seine Füß gelegt / Fisch im Wasser / Vogel im Lufft / wilde Thier auf Erden : Psal. 8. v. 8. noch nicht genug : Inspiravit in faciem ejus spiraculum vita , eingeblassen hat Gott dem Menschen einen lebendigen Geist / Gen. am 2. v. 7. den Leib hat Gott gemodlet ex limo terræ , aus lettiger Erden / den Geist gleichsam eingetahmēt aus innersten Herzen. Vide , O homo , quām pretiosus sis , müß ich rufen allda mit Eusebio Emyseno Homil. 2. de Symbolo : Si he / O Mensch / und erkenne dein Kostbarkeit. Si forte Factori non credis , interroga Redemptorem , glaubest aber vielleicht dem Schöpfer nicht / frag ferner den Erlöser. Keiner reiset in weit entlegne Länder / oder schiffet aus Europa , in neu erfundene Welt / verächtliche

V 2 Gläzz

Glaß-Scherben einzuhändlen / kostbare Waaren / Perl und Edel-Gestein werden eingehollet. Der ewige Sohn des Vatters ist vom hohen Himmel auf die Welt kommen / wie weiter Weeg ? einzig und allein Seelen einzuhändlen / und was hat er darumb gegeben : Interroga Redemptorem , frag den Erlöser / wie vil Jahr er in so mühsamer Handelschafft zugebracht / wie vil saure Tritt gemacht / wiewil Städt / Markt / und Dörffer er durchgelassen : Interroga Redemptorem , frag / wie vil Thränen vergossen seine Augen / wie vil Bluts-Tropfzen seine Aldern / wie vil Schmerzen sein Leib / wie vil Aengstigkeiten sein Seel gelitten ? Vendidit omnia , & emit eam , Matth. 13. v. 46. Leib und Leben / Gut und Blut / alles / was er hatte / wird sich finden / habe er hergeben / dis Kleynod einzuhändlen / so kostbar seynd Seelen.

272 Wie wenig aber machen die Menschen aus eigner Seel : Ehr / Reichthum / Glück / Lustbarkeiten dieser Welt / stehen überall in höchsten Preys : Beatum dixerunt populum , cui hæc sunt : singt David Psal. 143. v. 15. sie haben seelig gesprochen das Volk / dem gemeldte Glücks-Gaaben zugestanden / dixerunt , nicht einer allein / vil / der ganze Welt-Haussen hat also geredet / in allen Herzen werden Welt-Güter so hoch angezogen ; Seel / ein unschätzbares Kleynod / ein Münz / darauf geprägt die Überschrift Gottes / die Bildnis allherheiligster Dreyfaltigkeit / die Gleichnis göttlicher Majestät / wie verächtlich ? O wie oft wird edleste Seel umb ein stinkendes Stuck Fleisch / umb ein verächtlichen Gewinn / umb ein augenblicklichen Dampf der Ehr sail gebotten / und verhandlet ? Esau müd und hungerig von der Jagt / verkauft Jacob seinem Bruder die Erst-Geburt / den Zuspruch zum vächterlichen Erbtheil umb ein Linsenmuss . Gen. 25. und man schliesst in geringen Acht müsse gestanden seyn so theure Waar bey Thorrechten Verkäufer ; Menschen geben oft unsterbliche Seel / ein eingesezte Erbin zum Himmelreich / umb ein weit geringeres / schliesse man auch / in geringen Preys

müssen Seelen bey Menschen stehen . Indessen aber bleibt wahr / was Seneca auch ein Heyd Epist. 71. hat angemerkt : Revertamus ad animum , & hominem Deo metiamur : Christlicher Bernardus Ep. 54. Preium animæ Christus est , wilst Seelen wägen / must das Gewicht von Gott nennen / wilst Seelen zählen / must Gott nennen zum Angeld / wilst Seelen abmessen / must Gott nennen zum Maßstab / preium animæ Christus est : Christus allein / wahrer Gott und Mensch / ist der Seelen-Werth . Wer glaubt aber dis alles / wer nimmts vil zu Herzen / wer gibt über das der Seel den Vorzug ? Wenig : wohl an dann / will man Gott / noch göttlichen Wort glauben von Kostbarkeit menschlicher Seel / so glaube man wenigst dem Teufel / ihrem abgesagten Feind / und soll der Teuffel heut erweisen / wie kostbar eine Seel seye / bitte euer Lieb und Andacht / sie wollen alle Wort wohl zu Herzen nennen / dann gewisslich nicht verächtlich ist / welches ein abgesagter Feind in höchsten Werth halter / vernehmet mich .

Wahr ist / ein Schalck ist der Teufel / mendax est , & pater ejus , ein Lugner / und Lugen-Vatter bey Joannes am 8. v. 44. doch hat er von Kostbarkeit menschlicher Seel heut allenbekent ein unaugbare Warheit . Nach zweymahl umsonst gewagten Anfall führet er den Heyland auf ein hohes Gebürg / zeigt ihm alle Reich der Welt mit ihrer Glory / und Herrlichkeit / mit Versprechen : Hæc omnia tibi dabo , si cadens adoraveris me . Sihe / Christe / da Balsam im Judentiland / da Kräuter in Arabien / da Weyhranch im Königreich Saba , da Purpur in Phænicien / da kunstreiche Spallier in Babylonien / da Ceder auf dem Berg Libano , da Blumen in der Insul Papho , da Cypressen in Phrygien / da Früchten in Mauritanien / da Getrand in Sicilien / da Metall in Spanien / da Gold in Dalmatien / da Helfsenbein in Indien / da Perl und Edelgestein im weiten Meer / hæc omnia tibi dabo , dis alles will ich dir geben / wirfst niderfallen / und mich anbetten / dem Seel mir zueignen . Quantum

rum æstimat Dæmon unum hominem : rückt allda in die Ned mein Gelehrter Celada in c. 7. Judith, merkt Christen / wie hoch der Teuffel anschlage ein einzige Seel / ut unum lucretur hominem , dat omnem gloriam mundi: Ein ganze Welt / und was die Welt hat / bietet er / nur ein Seel zu gewinnen. Und wir halten eigne Seel in so schlechten Werth ? nicht umb ein ganze Welt / umb ein verächtliches Stück Geld / umb ein Halb-Pachten Aembtl / umb augenblicklichen Wollust sündiget man / und verkauft die Seel dem Teuffel: soll ich nicht russen mit Salviano Lib. 3. ad Ecclesiastam : Quis furor est viles à nobis animas nostras haberi, quas etiam diabolus putat esse pretiosas , der unsinnigen Thorheit / beym Teuffel stehen Seelen in höchsten Werth / bey uns in Verachtung. Sagen darf ich / mehr seynd Seelen dem Teuffel schuldig / dann uns ; der Teuffel schätzt ein Seel mehr / als ein ganze Welt / dann er umb ein einzige Seel / ein Welt zu geben bereit ist / wir schätzen ein Particul der Welt mehr / dann tausend Seelen / dann wir eigne / und frembde Seelen oft geben umb ein Kinderspil. Quis furor est , was Unsinngigkeit ? Cajus der Kayser / wie Seneca meldet / schickte Demetrio einem stoischen Philosopho , was Ursach wird verschwigen / viliecht den Weisen auf seine Seiten zubringen / 200. Talent Silber/unserer Münz nach einmahl hundert fünffzig tausend Gulden: bey unsern Zeiten wolte ich Zahlreiche finden/ die so freygebigen Fürsten die Händ küsseten umb ein solche Gaab / solt eigne Seel auch zum Teuffel fahren/Land und Leuth zu grund gehen. Was aber zu angetragenen Geld Demetrius ? Er schicks zurück / mit folgender Post: Si me tentare constituerat , toto illi experiusdus sui Imperio , hat mich der Kayser versuchen wollen/ sein ganzes Reich / nicht ein geringe Summa Gelds hätte er müssen darbieten. Meine Christen / daß uns ein Heyd nicht in die Schul führe: für größte Unbild sollte mans halten / so oft der Teuffel mit wenigerem versucht / als der ganzen Welt in bedencken / daß ein einzige Seel auch tausend Welt noch weit überlegen ist.

Dann was ist die Welt mit ihrer ²⁷⁴ Glory und Herrlichkeit? der Teuffel soll widerumb anzeigen die Warheit : die Frag gehet / wie der Teuffel dem Heyland bey heutiger Versuchung auf dem Berg auf einmahl alle Reich der Welt habe weisen können / nachdem unlangbar / nicht alle auf einmahl mögen von einem Orth mit menschlichen Aug gesehen werden ? Unterschidliche seynd unterschiedlicher Meynung / die bessere Lehr ist/der Teuffel habe Christo die Gestalten aller Welt Reich / im Lufft vorgemahlets / und seye kein wahres Reich/noch Städts/ noch Landsschafft gesehen worden/sondern nur ein Schatten/ Schein / und Betrügerey: also Euthymius , mit Thoma dem Englischen bey unserrem Cornelio , dis waren alle Reich der Welt / vom Teuffel Christo so theur versprochen / dis ist annoch die Welt / umb welche man die Seel verhandlet / ein lührer Schein / ein bloßer Schatten / ein lautere Eitelkeit: nicht mehr auch aller Welt Glory und Herrlichkeit / Gold und Silber / ein gefärbte Erden / Perl und Edelgestein / ein erhartetes Glas / Gestalt / und Schönheit / ein verdeckte Todten-Larven / Promotionen und Würden / falsche Urias Brieff / Feud und Lustbarkeit der Jugend / ein spate Neu des Alters/ kurz durch zu kommen mit Salomon Eccl. 1. v. 2. Vanitas vanitatum, & omnia vanitas, alles eitel/ alles zergänglich ; was aber ein einzige Seel ? Spiritus imagine Dei insignitus : redet es Bernardus : divina similitudine decoratus , Spiritu sancto dotatus , Angelorum æmulus , sanctæ Trinitatis propinquus , ein ewiger unsterblicher Geist/ gezeichnet mit göttlicher Bildnis / geziert mit göttlicher Gleichnis / begabt von heiligen Geist / gleich denen Engeln / anverwand der allerheiligsten Dreyfaltigkeit. Nicht demnach umb ganze Welt ein einzige Seel zugeben / man wolle dann ewiges mit zeitlichen/ Warheit mit Falschheit / Liecht mit dem Schatten thorrecht vertauschen / dahin Matth. am 16. v. 26. Quid prodest homini , si mundum universum lucretur , animæ vero suæ detrinatum patiatur: was hilfts den Menschen/ sollte er auch ein Welt gewinnen / an seiner Seel aber Schaden leyden : vier

Theil hat die Welt / Europa, Asia, Africa, und America ; Europa, ein Mutter des Römischen und Ottomannischen Reichs / ein Sitz so viler Reich und Landschafften / ist breit 2200. wälsche Meil / lang 3600. dannoch / quid prodest, was hilfft / ein Herr seyn über Europa, wann Seel verloren gehet ; Asia, ein Sitz des Paradeys / ein Batterland Adams, ein Geburts-Boden Christi / ist breit 4880. Meil / lang 5200. dannoch / quid prodest, was hilfft / ein Herr seyn über ganz Asien, wann Seel verloren gehet. Africa ein Mutter so viler Wunder / ist breit 4582. Meil / lang 4600. dannoch / quid prodest, was hilfft / ein Herr seyn über ganz Africa, wann Seel verloren gehet. America, fast ein lautere Gold-Gruben / ist breit 5200. Meil / lang 9600. dannoch / quid prodest, was hilfft alles haben / wann Seel verloren gehet ; alles ist eitel / Seel beständig ; alles zergänglich / Seel ewig ; alles sterblich / Seel unsterblich / alles irrdisch / Seel himmlisch ; alles Staub und Aschen / Seel ein göttliches Ebenbild. Und dannoch nicht ein Welt / nicht ein Theil der Welt / ein Spann der Erden / ein klingendes Ducat, ein günstiges Aug / ein Schein der Reputation, ein schöneres Gesichtel / ein stinkendes Raben-Asch bietet der Teuffel / und man gibt ihm die Seel / ach thorrechte Menschen / qui pulverem & cinerem pluris facitis, quam animam : ruesst euch zu Philo, der Hebräer / die ihr Staub und Aschen in grösseren Werth haltet / dann unsterbliche Seelen.

275 Wundere mich dessen aber ganz nicht / und frage nicht vil umbs Quare, oder Ursach / leicht ist dise : was der Teuffel umb die Seel bietet / wird mit Augen gesehen / Seel / die wir geben / bleibt Augen verborgen / gar leicht laßt man fahren / was Sinn und Augen ganz unbekandt. O das man nur einmal ein einzige Seel sehen möchte / wie sießhet der Teuffel / als ein pur lauterer Geist / in was Werth wurde mans halten / bin schon versicheret / nicht umb tausend Welt wurde mans verpfänden. Magdalena de Pazzis die Seraphische Carmeliterin / hat nur einmal ein Seel

erblickt / und ist von Verwunderung der Schönheit acht ganzer Tag unempfindlich verbliben : Catharina von Senis, ein Wunder der Heiligkeit / da ihr Gott einer Seelen Schönheit gezeigt / hat keck sagen darfssen : Kein Mensch zu finden / der nicht hundert Leben gabe umb einzige Seel / wann er der Seelen Schönheit sehen sollte. Sagen darf ich mit Bernardino von Sienap. 1. Serm. 48. Si esset possibile, quod homo incarnatus posset videre animam suam in abstracto glorificatam, ipse non crederet, DEUM esse pulchriorem, sollte der Mensch im Fleisch / wans möglich / sein glorificierte Seel sehen / würde er hart glauben / GOTT selbst übertreffe diese Schönheit. Doch eben diese Unsichtbarkeit vermehrt der Seelen Hochschätzung: sichtbar ist die Welt / unsichtbar die Seel / ergo ist die Welt der Seel vorzuziehen / fehre man umb die Red / unsichtbar ist die Seel / sichtbar die Welt / ergo ist die Seel der Welt / ja tausend Welt vorzuziehen. Paulum höre man : Quæ videntur, temporalia sunt, quæ non videntur, æterna, 2. ad Cor. am 4. v. 18. Was mit leiblichen Augen gesehen wird / ist zeitlich / was nicht gesehen wird / ewig / gesehen wird die Welt / weil sie zeitlich ist / nicht gesehen die Seel / weil sie ewig ist / ewig wird zeitlichen recht vorgezogen.

Will man aber auch ein Seel mit 276 Augen sehen / schaue man an / wie Augustinus lehret / einen todten Leichnam / von welchem die Seel entwichen. Ist diser eines hochgelehrten Manns ? wo mehr sinnreiche Concept, hoch vernünftige Discurs, wo Gelehrtheit / Kunst / Wissenschaft ? ist der Leib eines regierenden Monarchens ? wo sein Majestät / Politic, Staats-Erfahrung / Regierungskunst ? ist der entseelte Leib eines Heiligen ? wo sein Demuth / Armut / Geduld / der ganze Tugend - Geschmuck ? ist endlich der entseelte Leib eines schönen Adonis, oder Helenæ ? wo mehr gepurpte Lässzen / geröselte Wangen / den Sternen gleich funkende Augen ? alles ist mit der Seel entwichen / dann die Seeldis alles verursachet / was sinnreich bey Gelehrten / was majestatisch bey

Regie-

Negierenden / was tugendsam bey Heiligen / was lieblich bey schöner Gestalt/ dis alles ist / und macht allein die Seel. Der Leib ist die Scheid / die Seel der Degen / der Leib die Aschen / die Seel das Feur / der Leib das Hausz / die Seel der Innwohner / der Leib der Sitz / die Seel der König/ der Leib der Werkzeug/ die Seel der Künstler / der Leib die Muschel / die Seel das Perl / der Leib die Tassel / die Seel das Controfee. Schön dis alles / und Höngsüß Bernardus Serm. 6. de Adventu : Non parvi pendas Hospitem tuum, redet er den Leib an vom innwohnenden Geist / ipse enim est, qui tribuit oculis vitam, auditum auribus præstat, ipse est, qui linguae vocem, palato gustum, motum membris omnibus subministrat, si quid vita, si quid sensus, si quid decoris est, hujus hospitis beneficio recognoscet : O mein Leib verachte nicht die Seel / in dir wohnenden Gast / diser Gast macht sehen die Augen / hören die Ohren / reden die Zung / kosten den Geschmack / gibt heylsame Bewegung allen Glidern / was schön / was lebhafft / was empfindlich in dir / ja ganzer Welt / ist disem Gast allein beyzumessen.

277 Dahn widerumb der Teuffel bey Antonino heiligen Erz-Bischoff von Florenz in ter. 2. Pentec. in einem Gedicht zwar / so aber erklärt die Warheit: Aliquando diabolus legatō missō voluit cum Deo pacem inire, si Deus ipsi partem suam daret: redet Antoninus: Der Teuffel schickte einsmahls einen Bottschaffer zu Gott / Frieden zu treffen / wofern ihm Gott seinen Theil würde folgen lassen. Der gütigste Gott zeigte sich zum Frieden nicht ungeneigt / mit Anerbieten: Velle te totam terram dare, er wolle dem Teuffel geben den Erdboden/ disen aber wolte der Satan für keinen Theil annehmen / ingleichen auch weder Luft / noch Feur / noch Wasser. Gott fragte endlich / was er dann zum Theil begehre: Nihil aliud volo, quam animam, versetzte der Teuffel / die Seel begehre ich / nichts anders; ist demnach diese Friedens-Handlung fruchtlos abgelosser. Merkt widerumb / thorrechte Sünder / wie hoch einer Seel anziehe der Satan / wann Gott disem seelgierigen Höllhund / auch die ganze Welt wolte einliffieren / so doch

in Ewigkeit nicht geschehen wird / wurde er dannoch sich in Ewigkeit nicht befriedigen lassen / Seelen will er haben / wenig achtend ale Welt / und wir achten mehr die Welt / dann die edleste Seel! O Sünder / die ihr dem lügenhaftesten Teuffel so vil andere Sachen glaubet / glaubet ihm wenigst auch dieses / umbs Blut IESU Christi / mit welchen eure Seelen erkauft worden / bitte ich / unvergleichlich mehr seynd Seelen werth / dann der Teuffel darfür geben kan / dis beweiset er mit der That / dis redet der Kauff / den er mit euch treffen will / er ist kein Kind / weiß gar zu wohl / nicht zu vil seye / was er bietet / Kinder / und boshaftste Kinder seyet ihr / da ihr euren edelsten Schatz / euer einzige Seel umb so nichtsgiltigen Werth lasset ausfolgen.

War gesinnet allda zu enden / muss 278 aber bey so wichtiger Sach / von kostbarkeit der Seel dem Teuffel noch abzwingen ein einige Warheit. Bittend alle / sie wollen selbige wohl zu Herzen nemmen / jene beforderist / die eigne Seel so unbefünnen verkauffen. Wie schon gemeldet / ware nur ein falscher Schein / alles nichts in der Sach selbst / was Christo vom Teuffel umb die Sünd von Glory und Herrlichkeit der Welt angetragen. Hat auch der verdämne Höll-Geist ein ganze Welt nicht zu verschenken. Ich seze aber / Gott lasse dem Teuffel völligen Gewalt über die Welt / ich seze ferner / er verspreche die ganze Welt / und begehre ein Seel / kein Vernünftiger meines erachtens wird den Kauff eingehen / dann erstens Genuss der Welt wehret nur ein Zeit lang / wie lang allen nicht unbewußt / ewig der Verlust der Seelen: Andertens / haben Reich und Glory der Welt selbst keinen Bestand / von einfallenden Feind bald verherget: Drittens / kan einer auf einmahl aller Welt Freuden zugleich nicht geniesen. Seye aber auch bis alles nicht / und seze ich / der Teuffel biete die ganze Welt / mit Versicherung von Gott selbst / selbige hundert tausend Jahr in völliger Ruhe mit allen Freuden / an jeden Ort / jeder Zeit / auf einmahl zu geniesen / und fordere die Seel. Ich frage jeden aufs Gewissen / ist einer aus euch / der die Seel gahe umb so theuren Werth / mit Versicherung /

rung / nach verflossenen hundert tausend Jahren werde er zum Teuffel fahren/ keiner meines erachtens wird den Kauff eingehen. Antwort jetzt auf ein andere frag/ warum gibt man dann anjezo dem Teuffel ein Seel umb ein weit geringeres? Sagt Sünder/ da euch der Teuffel versucht/ was verspricht er/ vielleicht ein langes Leben? durch Sünd und Laster/ fleischliche beforderist/ wirds Leben vielmehr abgekürzt. Ferner/ da euch versucht der Teuffel/ verspricht er vielleicht alle Reich und Monarchien der Welt? zum höchsten ein stück Geld/ ein Amt/ ein Erbschafft/ und was dergleichen. Widerumb da euch der Teuffel versucht/ verspricht er vielleicht aller Welt Freuden auf einmahl zu geniessen? ganz nicht; was Thorheit dann täglich/ stündlich dem Teuffel die Seel geben umb ein weit geringeres/ umb einen sündhaftesten Gewinn/ umb ein sündige Begierd des Fleisch/ in welche man verwilligt/ umb ein hölzerneß Gelächter/ bedenklt es wohl.

279 Man sagt/ Pater, grosser Unterschied findet sich allhier/ gienge ich ein den ersten vom Teuffel gemachten Contract, wär mein Seel ganz richtig und sicher verloren/ jetzt geniesse ich/ und verwillige in angebottene sündhaftesten Freud/ mit vertröster Hoffnung meine Sünd wider zu beichten/ und setze mein Seel nur in weite Gefahr der Verdammnis/ ein anders ist gewiß/ ein anders nur vielleicht verdammt werden. Hier wird ans Liecht kommen ein wichtige vor versprochene Warheit von kostbarkeit der Seel/ dann erstens haben auf gleiche Weis geurtheilt alle verdammte Christen in höllischer Glut; dann frage man alle verdammte Christen in der Höll/ ob sie bei Lebs-Zeiten nicht willens gewesen ihre Sünden einsmahl zu beichten und zu büßen? wer zweiflet; wie seynds dann zu grund gangen/ ihr Meynung hats betrrogen/ was disen widersahren kan mir und dir widersahren. Nicht umb ganze Welt demnach ist die Seel zu setzen in geringste Gefahr der Verdammnis. Der Teuffel wußte wohl/ und weiß

annoch/ wer vor ihm niderfallet/ ihn anbetet/ in Versuchung sich verwilligt/ könne wider umsattlen/ vor GODT niderfallen/ ihne umb Verzenzung bitten/ und dannoch verspricht er die ganze Welt/ nur ein Seel zu bringen in Gefahr des Verderbens/ was Thorheit dem umb ein weit Geringeres mein Seel setzen in Gefahr/ und Zweifel der Seeligkeit. Meine Christen/ GODT behüte uns von zweiffelhafter Seeligkeit/ auch umb tausend Welt ist kein Seel in dergleichen Gefahr zu setzen/ was Zweifelhaft/ kan seyn/ und nicht seyn/ wehe armer Seelen/ wann Seeligkeit bey gesagten Zweifel nicht erfolget.

Wohl dann/ liebste Zuhörer/ ist nach ausweisen und bekennen des Teuffels selbst/unseres abgesagten Feinds so werth ein einzige Seel/ ne adducas anima tuæ in honorationem, warne ich mit Ecclesiastico am 1. v. 38. Verunehre dein Seel nicht; in grössern Werth haltet sie der Teuffel/ dann ein ganze Welt/ so schäze dann auch du solche mehr/ als ein ganze Welt. Solte dir der Satan gleich Christo die Welt sambt aller ihrer Glory und Herrlichkeit anbieten/ sollte er es auch geben können/ und würcklich in der That geben/ so must du ihm doch darsfür dein Seel nicht verhandeln/ dann wie ich oben aus Matth. am 16. v. 26. gemeldet: Quid prodest homini, si mundum universum lucretur, anima vero sua detrimentum patiatur, was nutzet es den Menschen/ soll er auch die ganze Welt gewinnen/ wann er darbey an seiner Seel Verlust leydet. Ist aber die Seel umb ein ganze Welt nicht zu verhandeln/ wie vil weniger umb einen eitlen Ehren-Dunst/ umb ein zergänglichen Gewinn/ umb ein augenblickliche Wollust. Herzhaft müssen wir mit Christo diesen Versucher zurück treiben/ die Seel in grössern Werth halten/ und solche allein GODT durch treuen und beständigen Dienst unterwerffen.

A M E N.

Am